

Stadtrundgang:

Stadtrundgang Europacity: „Wasserstadt Mitte“ oder polarisierendes neues Stadtquartier?

Leitung: Dipl.-Ing. Carl Herwarth v. Bittenfeld

Dieser Stadtrundgang erfolgte als Exkursion der Gesellschaft für Erdkunde am 26.09.2023. Das Exkursionsgebiet wurde in der Einladung wie folgt charakterisiert:

Die Europacity ist eine der zentralen neuen Stadtteilentwicklungen in Berlin. Sie erstreckt sich vom Alexanderufer an der Spree mit dem Humboldthafen im Süden über 1,3 km bis zum Nordhafen im Norden. Die östliche Gebietsgrenze bildet der Berlin-Spandauer Schifffahrtskanal, der beide Häfen verbindet. Angesichts ihrer Wasserlagen wird die Europacity gern auch „Wasserstadt Mitte“ genannt.

Mehr als 150 Jahre lang war das gesamte Areal vor allem durch Bahnnutzungen geprägt, bevor 2006 der Planungsprozess für den neuen Stadtteil begann. Mit der Fertigstellung der Europacity auf Basis eines Masterplans werden auf einer Fläche von mehr als 40 ha 3.000 Wohnungen für rund 6.000 Einwohnerinnen und Einwohner gebaut sein und mehr als 10.000 Arbeitsplätze entstehen.

Im Rahmen des Rundgangs wird die wechselhafte Geschichte des Areals beleuchtet. Ferner werden die Grundzüge der Planungen sowie der gesamte Entwicklungsprozess erläutert. Der Rundgang bietet vielfältige Möglichkeiten, eigene Eindrücke zu sammeln und zu diskutieren.

Die Wanderung startete am Hamburger Bahnhof im Ehrenhof. Zu Beginn der Bahnhofsnutzung befand sich hier bis 1870 eine Drehscheibe, die Lokomotiven nutzten dafür die Rundbogentore als Durchfahrt. Später befand sich hier das Gefallenendenkmal der Eisenbahner, heute ein Blumenrondell. Der Hamburger Bahnhof wurde 1846/47 erbaut und 1905/06 zum Bau- und Verkehrsmuseum umgebaut (der benachbarte Lehrter Bahnhof übernahm den Verkehr). Der Hamburger Bahnhof wird heute als Nationalgalerie der Gegenwart genutzt.



Hamburger Bahnhof

Wir konnten kurz im Eingangsbereich des Hamburger Bahnhofs einen Blick auf historische Bilder und in die ehemalige Bahnhofshalle werfen, dann ging die eigentliche Wanderung los. Erst zur Invalidenstraße. Dort rechts. Auf der Südseite die Gebäude LIP/ABG, die am Nordufer des Humboldthafen erbaut wurden. Weiter im Westen erblicken wir den Hauptbahnhof.



Invalidenstraße

Die nächste Straße (Am Hamburger Bahnhof) rechts. Zwischen dem Sozialgericht Berlin (dem ehemaligen Verwaltungsgebäude der Berlin-Hamburger Eisenbahngesellschaft, erbaut 1874/75) und dem Westflügel des Hamburger Bahnhofs geht es nordwärts. Vor uns das „50Hertz-Haus“. Vor ihm biegen wir nach links ab und gehen bis zur Heidestraße.



50Hertz-Haus

Das „50Hertz-Haus“ hat eine interessante Architektur mit sichtbaren statischen Bauelementen in der Fassade (diagonales äußeres Tragwerk). Das Haus besteht seit 2017 und beherbergt die Unternehmenszentrale der 50Hertz Transmission GmbH.

Gegenüber Gebäude mit Büros und Hotelnutzung und nördlich davon der Tour Total, eines der ersten Bauten (2012) der Europacity. Wir gehen wieder zurück und folgen der Straße Am Hamburger Bahnhof nach Norden.

Vor uns dann die Rieckhallen. Ein Relikt aus der Zeit der Bahnnutzung, dienten als Güterhallen in den 1960er Jahren. Die Hallen wurde 2021 im Rahmen eines Grundstücks austausch vom Land Berlin erworben. Sie wurden damit vor dem drohenden Abriß gerettet und sind nun ein Standort des Museums des 21. Jahrhunderts der Nationalgalerie. Hinzugefügt wurde 2004 ein Verbindungsgang (Brücke) zwischen den Rieckhallen und dem Hamburger Bahnhof, gestaltet in Form eines S-Bahn-Zuganges.

Wir kommen nun in einen Hofbereich östlich der Rieckhallen. Im Hofbereich eine gestaltete Grünfläche mit Sitzgelegenheiten und Spielbereichen. Nach Süden hin blicken wir auf den Hamburger Bahnhof mit der Stahlkonstruktion der Ausstellungshalle (die alte Bahnhofshalle fiel dem Umbau zum Museum zum Opfer). Zum Berlin-Spandauer-Schiffahrtskanal hin die Bauten EBP Deutschland (u.a. mit dem Restaurant Bär) und Kunst Campus (mit durch vorspringende Balkone gegliederter Fassade).



Kunst Campus

Es geht weiter nordwärts vorbei am Haus Riverside Square. Über die Stichstraße von der Heidestraße hinüber. Ostwärts blickend der 150 m hohe Schornstein des Heizwerks Scharnhorststraße. Das seit 1979 bestehende Heizwerk versorgt u. a. die Charité, das Bundeswehrkrankenhaus, das Wirtschaftsministerium, das Naturkundemuseum. Auch Teile der Europacity werden bedient, wofür es erweitert wurde.

Es geht nun durch den nächsten Baublock hindurch. Im Bereich der „Wiener Etagen“ ein Innenhof mit Spielplatz. Nach einem Hausdurchgang stehen wir in der Lydia-Rabinowitch-Straße. Gegenüber kann man u. U. einen Blick in den Hof des Blocks werfen (Budapester Höfe) (nicht öffentlich zugänglich).

Wir folgen der Lydia-Rabinowitch-Straße nach Norden und biegen dann ostwärts zum Berlin-Spandauer-Schiffahrtskanal ab. Gegenüber ein Neubaublock (Kieler Straße/Scharnhorststraße) mit einer Terrasse am Kanal, weiter südlich befindet sich der Invalidenfriedhof.



Hof mit Spielplatz – Wiener Etagen

Auf der Uferpromenade geht es nordwärts weiter. Wir erreichen den Golda-Meir-Steg, der die Kieler Straße mit dem Otto-Weidt-Platz verbindet. Der Golda-Meir-Steg wurde am 08.12.2021 eröffnet, dem 43. Todestag von Golda Meir. Sein Brückenlände wurde orientalisches gestaltet.

Wir queren den Otto-Weidt-Platz nach Osten. Südlich des Platzes die Häuser „Buwog the One“ und „Weidt-Park-Corner“, nördlich die „Wasserstadt Mitte“. Der Platz ist derzeit noch im Bau und nur teilweise fertig. Über die Heidestraße hinüber und zwischen dem „QH Core“ und den „QH Colonnades“ geht es hindurch George-Stephenson-Straße. Hier ein Dreiecksplatz mit Springbrunnen.



Springbrunnen Dreiecksplatz

Die George-Stephenson-Straße verläuft in Nord-Süd-Richtung parallel zum Bahngelände. Früher befand sich der Containerbahnhof. Dieser Bahnhofsbereich ist nun überbaut, westlich davon befindet sich die aktuelle Bahntrasse, die nördliche Anbindung des Hauptbahnhofs und Zuführung zum Nord-Süd-Bahntunnel.

Die von der Bahntrasse ausgehenden Geräusche haben dazu geführt, daß entlang der George-Stephenson-Straße ein durchgehender Baublock, der „QH Treck“, geplant, als Lärmschutzriegel für die weiteröstlich liegenden Baublöcke. Von hier aus kann man sehen, daß östlich der Bahntrasse zwischen den dort errichteten Neubauten an der Lehrter Straße transparente Wände installiert wurde, so daß auch dort eine durchgehende Lärmabschottung nach Westen hin gegeben ist.



QH Treck

Hier im „QH Treck“-Haus hat sich u. a. SAP eingemietet. Weiter sollte es durch die George-Stephenson-Straße gehen, doch kann sie nach Nor-

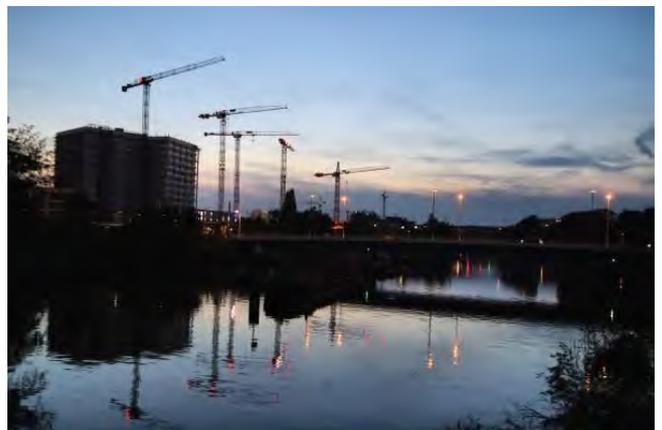
den noch nicht begangen werden, der Nordbereich ist Baustelle. Wir müssen also wieder zurück zur Heidestraße und dort entlang der „Wasserstadt Mitte“ nordwärts.

Vorbei an einer Brachfläche. Hier befand sich kurze Zeit eine Tankstelle. An den Hausgiebeln östlich davon große Fassadenmalereien. Über die nördliche Hedwig-Porschütz-Straße blicken wir auf den alten Kornversuchsspeicher, ein erhalten gebliebenes altes Gebäude in diesem Bereich. Am Ende der Bebauung der „Wasserstadt Mitte“ dann rechts in die Stichstraße der Heidestraße. Sie führt uns zur Kieler Brücke, einer Fußgängerbrücke.



Wasserstadt Mitte

Die Kieler Brücke liegt südlich des Nordhafens im Berlin-Spandauer-Schiffahrtskanal. Der Nordhafen wurde 1858 in Betrieb genommen. Er diente der Versorgung des Weddinger Gaswerkes und der Gewerbegebiete des Hamburger und Lehrter Bahnhofs. Der Nordhafen lag nach dem 2. Weltkrieg direkt an der Sektorengrenze. Der Hafenbetrieb auf der Ostseite wurde daher 1952 eingestellt, auf der Westseite 1966. Die ehemaligen Hafenanlagen sind nun Grünflächen.



Nordhafen

An der Südostecke des Nordhafens (nördlich der Kieler Brücke) mündet die Panke (Nordpanke) in den Hafen. Am Ostufer geht es nun südwärts. Nach wenigen Schritten befinden wir uns gegenüber dem Kornversuchsspeicher. Er wurde 1897

erbaut und diente der Erforschung und Erprobung von Lagermethoden für Getreide. Der südliche Bauteil entstand zuerst, 20 Jahre später folgte eine Erweiterung durch einen Stahlbetonskelettbau mit Ziegelausfachung. Der Kornversuchsspeicher stand zuletzt leer und wurde dann saniert (2021), wobei Wohnnutzung nicht erlaubt wurde.



Kornversuchsspeicher

Über die Promenade am Berlin-Spandauer-Schiffahrtskanal geht es südwärts weiter. Vorbei an einer Aussichtsplattform am Kanal kommen wir zum Golda-Meir-Steg. Hier am Ostufer an der Kieler Straße befindet sich noch ein ehemaliger Wachturm der DDR-Grenztruppen. Er ist heute Museum und Gedenkstätte Günter Liftin, für das erste Todesopfer der Berliner Mauer.

Der Stadtrundgang endet hier. Zurück zum Start der Wanderung bzw. dem Hauptbahnhof kommt man über die Wege beiderseits des Berlin-Spandauer-Schiffahrtskanal.



Golda-Meir-Steg – Otto-Weidt-Platz

Hinweis:

Die Europacity hat ein eigenes Magazin, was zweimal im Jahr erscheint. Abrufbar unter:

<https://europacity-berlin.de/downloads/>

Die Strecke hat eine Länge von knapp 3 km, Zeitaufwand ca. 2 Stunden (inkl. der Erläuterungshalte)

